



Philharmonie: Naji Hakim ou l'orgue de bazar

L'organiste franco-libanais a proposé un voyage supersonique d'une heure.
Page 18



Viel Geschichte in nur ein paar Minuten Film

„Showcase“ beim Luxemburger Filmfestival zeigt anhand von sechs Kurzfilmen, wie vielseitig diese Kunstform ist.
Seite 19

CARNET CULTUREL

Luxemburgs Unterwelt entdecken

Tetingen. Jérôme Konen, Ingenieur für angewandte Informatik und Fotograf, nimmt die Zuschauer heute Abend, um 19.30 Uhr, in der Schungfabrik mit auf eine Entdeckungstour durch Luxemburgs Unterwelt. Der Abbau der „Minette“ im Süden des Landes brachte dem Land Reichtum. Über eine lange Zeit war Luxemburg eine befestigte Stadt. Verschiedene Besatzungsmächte wetteiferten nacheinander darum, wer die wichtigsten und ausgeklügeltsten Bollwerke erbaute. Die Festung wurde derart mächtig, dass sie den Beinamen „Gibraltar des Nordens“ erhielt. Tickets kosten 15 Euro an der Abendkasse. Weitere Infos auf www.kayl.lu.

Der Mensch und die Suche nach Liebe

Echternach. Shlomit Butbul und das Ensemble Pandujo sind am Freitag, dem 2. März, um 20 Uhr im Trifolion zu Gast. Der Komponist Joe Pinkl hat eine Reihe von Gedichten von Erich Fried vertont und spürt die Zwischentöne und Schattierungen der Texte Frieds auf sehr subtile Weise auf, macht sie hörbar und verwebt Text und Musik zu einem neuen Ganzen. Shlomit Butbul interpretiert diese neuen Lieder und verkörpert auf der Bühne den nach Liebe suchenden, sehnenen Menschen. Tickets kosten 25 und 19 Euro. Reservierungen über Tel. 26 72 39-500. Weitere Infos auf www.trifolion.lu.

Wolf und Fuchs in neuem Gewand



Luxemburg. Das Künstlerduo „Toile Si-Re“ ist am Samstag, dem 3. März, von 11 Uhr an im Neimenster mit einer eigenen Adaption von Dicks' Klassiker „De Wëllefchen an de Fiischen“ zu Gast. Die Luxemburger Fassung des Märchens der Gebrüder Grimm wurde von Dicks mit dem Untertitel „Eng al Seechen, nei a Reime gesat“ vermerkt. Frei nach diesem Motto bringen Annick Sinner und Nadine Kaufmann das Gedicht auf die Bühne. Tickets kosten sechs und zwölf Euro. Reservierungen über Tel. 26 20 52-444 oder per Mail billetterie@neimenster.lu. Infos: www.neimenster.lu.



Hong Hyun-Joo legt in großer künstlerischer Präzision Farben und geometrische Formen in mehreren Ebenen übereinander.

Kunst aus Fernost ganz nah

Galerie Schlassgoart in Esch/Alzette zeigt Perspektiven zeitgenössischer koreanischer Kunst

VON KATHRIN SCHUG

Um spannende Einblicke in die Kunstszene Südkoreas zu gewinnen, muss man zur Zeit nicht weit reisen: In Esch/Alzette zeigt die Galerie Schlassgoart Werke von vier Künstlerinnen und Künstlern in einem gelungenen Dialog.

Berührungspunkte mit Südkorea gab es zuletzt reichlich – vorausgesetzt, man interessierte sich für olympische Spiele und Wintersport. Mit dem zeitgenössischen Kunstschaffen des ostasiatischen Landes ist man hingegen vergleichsweise selten konfrontiert, obwohl die Hauptstadt Seoul längst als Kunstmetropole mit internationaler Strahlkraft gilt. Die Galerie Schlassgoart in Esch/Alzette hat aus guten Gründen ihren Blick auf südkoreanische Kunst gerichtet.

Vier renommierte Künstlerinnen und Künstler mit ganz unterschiedlichen Bildsprachen sind aktuell in den Ausstellungsräumen des Pavillon Centenaire zu entdecken.

Eröffnet wird die Schau mit den Malereien und Radierungen der 1958 geborenen Hong Hyun-Joo, die in großer künstlerischer Präzision Farben und geometrische Formen in mehreren Ebenen übereinander legt: Dreiecke, Quadrate und Kreise, mal aufgetürmt zu

Bergen, mal gespiegelt an Symmetrieachsen – ein kompositorisches Spiel mit dem Gleichgewicht im Bildraum, das die illusionistischen Fertigkeiten der Malerin zur Kür bringt.

Impulse der koreanischen Formensprache

Meditationen über die Natur von Formen, Körpern und ihr Verhältnis zueinander beschäftigen auch Hong Jea-eon (Jahrgang 1947). In seinen weitgehend in schwarz-weiß gehaltenen Lithografien und Arbeiten aus Textilien dekliniert er stets wiederkehrende Formen in wechselnden Kompositionen durch. Die Bildserie, deren eingängiger Rhythmus von Wieder-

holung und Variation bestimmt ist, verarbeitet Impulse der koreanischen Formensprache ebenso wie Zitate der internationalen Gegenwartskunst.

Mit farbgewaltigen, expressiven Werken ist Kwun Sun-Cheol in der Ausstellung vertreten, einer der erfolgreichsten zeitgenössischen Künstler Südkoreas: In großformatigem Format schichtet der 1944 geborene Maler nicht nur zentimeterdicke Farbschichten auf, sondern integriert auch Objekte – vom Stacheldraht bis zur Lederjacke – in die Kompositionen. Mal blicken dem Betrachter aus den expressiven Farbfeldern seltsam entrückte Gesichter entgegen, dann wieder bewegt sich Kwun mit

seinen Seelen-Darstellungen ganz im Abstrakten.

Den augenfälligsten Bezug zu koreanischer Kultur und Tradition stellt Choi Sung-Sook (Jahrgang 1946) in ihren Arbeiten her. Unter dem Titel „My hometown in my mind“ reflektiert die Künstlerin Erinnerungen an ihre Kindheit in Südkorea und beschwört Szenen dieser vergangenen Welt hinauf. Auch das Material verweist auf das kulturelle Erbe Koreas: Auf handgeschöpftem koreanischen Papier hat die Künstlerin mit lockerem Pinselstrich idyllische Landschaften festgehalten, in denen detailreich gestaltete Figuren in ihren Trachten und ihrem Haarschmuck auf die Geschichte Koreas verweisen.

Die Ausstellung vereint vier eigenständige künstlerische Formensprachen, die auf höchstem Niveau von der Vielstimmigkeit der koreanischen Gegenwartskunst erzählen. Die Schau vermag, was der Titel als Auftrag formuliert: Die Distanz zu überbrücken und einen unmittelbaren Zugang zu einer Kunstszene zu schaffen, in der es viel zu entdecken gibt.



Den augenfälligsten Bezug zu koreanischer Kultur und Tradition stellt Choi Sung-Sook in ihren Arbeiten her, derweil sich Hong Jea-eon mit Meditationen über die Natur von Formen, Körpern und ihr Verhältnis zueinander beschäftigt.

(FOTOS: CHRIS KARABA)

„Distances rapprochées“ Choi Sung-Sook, Hong Jea-Yeon, Hong Hyun-Joo, Kwun Sun-Cheol, bis zum 9. März 2018 in der Galerie Schlassgoart, Pavillon du centenaire/Arancel Mittal, bd Grande-Duchesse Charlotte, Esch/Alzette. Geöffnet von dienstags bis sonntags, von 15 bis 19 Uhr.